

Juli 2017

Zahlen, Daten, Fakten zu Jugendgewalt

Im Folgenden werden aktuelle Daten zur Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger insgesamt, zur Entwicklung von Jugendkriminalität im Allgemeinen und Jugendgewalt im Besonderen sowie zu strafrechtlichen Sanktionen angeführt. Die Zusammenstellung schließt ergänzende Tabellen zur Verteilung nach Alter (Vergleich zur Anzahl der erwachsenen Straftäter), nach Geschlecht (Höherbelastung männlicher Jugendlicher im Vergleich zu weiblichen Jugendlichen), zur Viktimisierung und weiteren relevanten Bereichen ein (siehe Anhang). An den entsprechenden Stellen werden zudem Erkenntnisse aus regionalen Dunkelfeldstudien herangezogen – in Ermangelung kontinuierlicher bundesweiter Dunkelfeldstudien (vgl. PSB 2006, S. 256; Kolmey 2015, S. 91).

Hinweise zur Reichweite der überwiegend polizeilichen Daten

- In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden alle der Polizei bekannt gewordenen Straftaten ausgewiesen (Hellfeld der offiziell registrierten Kriminalität). Ihre Aussagekraft hat Grenzen: So verbleiben Delikte, die nicht angezeigt bzw. ermittelt werden, im Dunkelfeld und ein An- oder Absteigen von Zahlen in der PKS kann sowohl in einer Veränderung der tatsächlichen Kriminalität begründet sein, ebenso aber auch in einer Verschiebung der Hellfeld-Dunkelfeld-Relation – etwa durch eine veränderte Anzeigebereitschaft.
- Aussagekräftiger als die absoluten Zahlen sind die angeführten Vergleichszahlen: die Tatverdächtigenbelastungszahlen (= **deutsche** Tatverdächtige ab 8 Jahre der jeweiligen Personengruppe auf je 100.000 Einwohner derselben Altersgruppe). Diese Zahlen können sinnvollerweise nur für **deutsche** Personengruppen berechnet werden, da bei den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (z. B. aufgrund „illegaler“ Aufenthalte) die Grundgesamtheit nicht bekannt ist.
- Die PKS birgt im Hinblick auf die Erfassung **nichtdeutscher** Tatverdächtiger folgende Probleme: Ein deutlicher Anteil der polizeilich registrierten Nichtdeutschen sind nicht melderechtlich erfasst (Touristen, Grenzpendler etc.), werden aber leicht der ausländischen Wohnbevölkerung zugerechnet; Bestandteil der Statistik sind Verstöße gegen das Aufenthalts- und Asylgesetz, die deutsche Personen nicht begehen können; hinsichtlich der Sozialstruktur sind Nichtdeutsche im Durchschnitt jünger, häufiger männlich, leben eher in Großstädten, gehören zu einem größeren Anteil unteren Einkommens- und Bildungsschichten an und sind häufiger arbeitslos; dies führt zu einem höheren Risiko als Tatverdächtige polizeilich auffällig zu werden (BKA 2010, S. 105).

- Seit dem Jahr 2016 wird in der PKS innerhalb der Gruppe der nicht-deutschen Tatverdächtigen noch einmal die Gruppe der Zugewanderten gesondert aufgeführt. Der in der PKS verwendete Begriff „Zuwanderer“ ist allerdings missverständlich und mit dem Alltagsverständnis dieses Begriffes nicht deckungsgleich, teilweise sogar zuwiderlaufend. „Zuwanderer“ im Sinne der PKS sind tatverdächtige Personen mit dem Aufenthaltsstatus „Asylbewerber/in“, „Duldung“, „Kontingentflüchtling/Bürgerkriegsflüchtling“ und „unerlaubt“. Als „international/national Schutzbedürftige und Asylberechtigte“ anerkannte Tatverdächtige werden unter dem Sammelbegriff „sonstiger erlaubter Aufenthalt“ erfasst (PKS 2016, S. 73). Das BKA/BMI weisen darüber hinaus darauf hin, dass der Anteil der „international/national Schutzbedürftigen und Asylberechtigten“ an den „Sonstigen“ für die Bundes-PKS nicht bestimmt werden kann und diese Gruppe in einigen Bundesländern gesondert erfasst wird, so dass Bundes- und Länder-PKS nur bedingt vergleichbar sind (ebd.) und die Kategorie „Tatverdächtige Zuwanderer“ somit nur eine „Teilmenge“ des zu berücksichtigenden Personenkreises umfasst (ebd.).
- Die deutliche Diskrepanz zwischen der Anzahl der Tatverdächtigen und der geringeren Anzahl an Verurteilten ist durch Ausfilterungsprozesse (Einstellung von Ermittlungsverfahren) und durch andere strafrechtliche Bewertungen der Delikte bzw. der Deliktschwere erklärbar.

1 In Kürze

Jugendgewalt

- ist episodisch, d. h. meist ein vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf,
- entsteht zumeist eher situativ und in der Gruppe,
- vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe, d.h. Jugendliche können sowohl Täter als auch Opfer sein.

2 Anzahl und Entwicklung jugendlicher Tatverdächtiger insgesamt

Die aktuelle Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik verzeichnet einen Rückgang der Kriminalität insgesamt im Kindes- und Jugendalter; bei den 14-18 Jährigen sowie bei den 21- bis unter 25 Jährigen steigt die registrierte Gewaltkriminalität im Vergleich zum Vorjahr etwas an.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 730.018 Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene zwischen 14 und unter 25 Jahren einer Straftat verdächtigt. Die Straftaten Jugendlicher sind im Vergleich zu Erwachsenen meist weniger schwer und umfassen insbesondere Ladendiebstahl, leichte Körperverletzung und Sachbeschädigung. Die folgende

Tabelle gibt eine Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen, unterteilt nach Altersgruppen.

Tab. 1: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger Jugendlicher in den Jahren 2014 bis 2016 – alle Delikte

Lesehilfe: Der Wert 5.010,0 in der Tabelle bedeutet, dass 5.010 von 100.000 deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2014 einer Straftat verdächtigt wurden, in anderen Worten 5,0 Prozent.

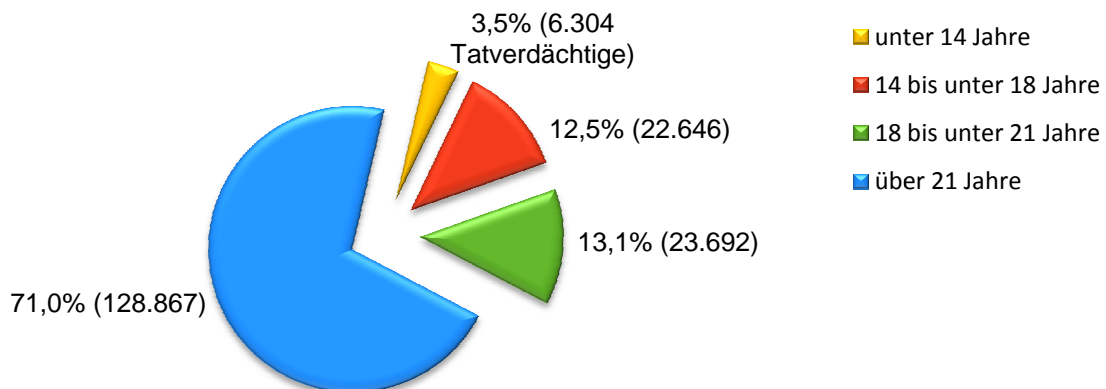
| Alter | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----------------------|---------|---------|---------|
| Unter 14 Jahre | 1.231,6 | 1.107,7 | 1.039,9 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 5.010,0 | 4.604,0 | 4.503,1 |
| 18 bis unter 21 Jahre | 6.238,9 | 5.797,1 | 5.528,2 |
| 21 bis unter 25 Jahre | 5.301,8 | 5.003,7 | 4.797,4 |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt.

3 Entwicklung von Jugendgewalt

Gewalttaten (vor allem schwere Körperverletzung und Raub) machen nur einen kleinen Teil der gesamten Jugendkriminalität aus. Die aktuellen Aufschlüsselungen der Gewaltkriminalität¹ in der PKS 2016 zeigen folgende Aufteilung nach Altersgruppen.

Abb. 1: Gewaltkriminalität nach Altersgruppen 2016 (in Prozent und absoluten Zahlen) (Schlüssel 892000)



Quelle: Eigene Grafik nach: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 20 – insgesamt.

¹ Unter dem Summenschlüssel Gewaltkriminalität werden folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind leichte Körperverletzungsdelikte.

Die Anzahl polizeilich registrierter junger Tatverdächtiger von Delikten, die der Gewaltkriminalität zugeordnet werden, ist zwischen den Jahren 2015 und 2016 für die Gruppen der deutschen Tatverdächtigen von 14 bis 18 Jahren sowie von 21 bis 25 Jahren leicht gestiegen und bezogen auf die Gruppen der deutschen tatverdächtigen Kinder (unter 14 Jahren) und Heranwachsenden (18 bis 21 Jahren) gesunken, wie in der nachstehenden Tabelle entlang der Altersgruppen ausdifferenziert.

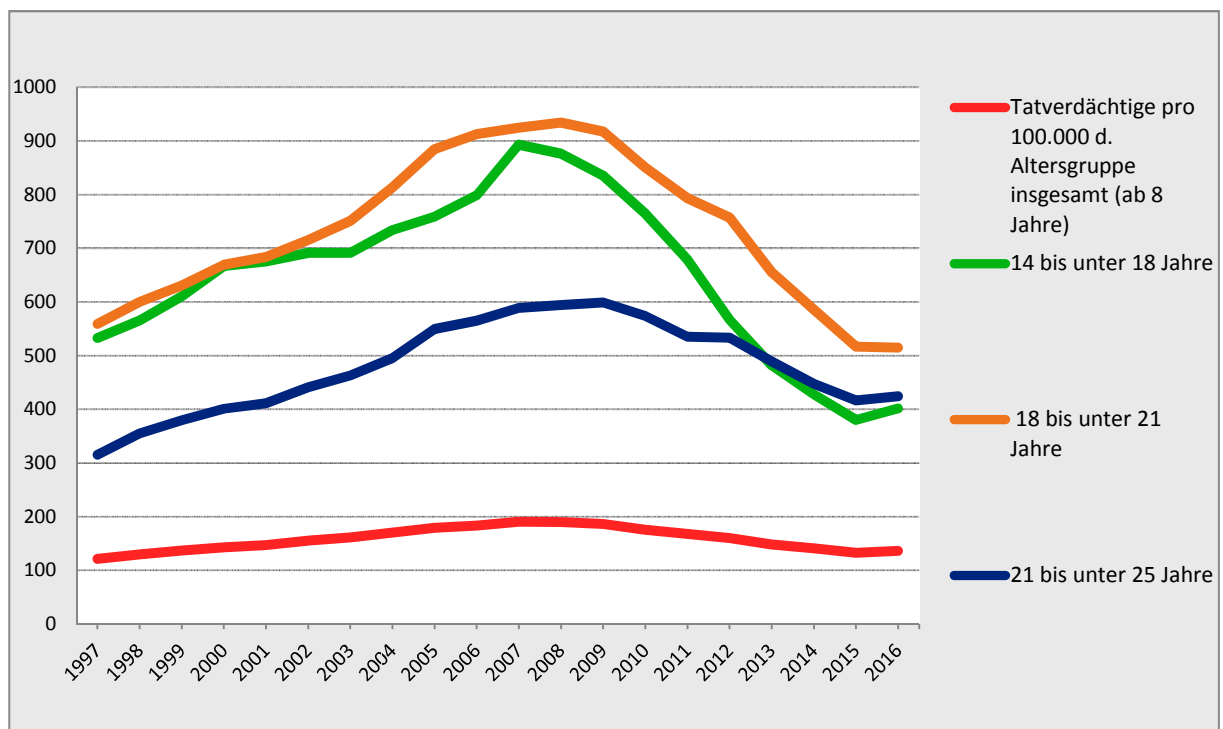
Tab. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger Jugendlicher in den Jahren 2015 und 2016 – Gewaltkriminalität (Schlüssel 892000)

| Alter | 2015 | 2016 | Veränderungen in % |
|-----------------------|-------|-------|--------------------|
| Unter 14 Jahre | 123,2 | 116,9 | -5,0 % |
| 14 bis unter 18 Jahre | 493,3 | 506,5 | +2,7 % |
| 18 bis unter 21 Jahre | 644,8 | 638,6 | -1,0 % |
| 21 bis unter 25 Jahre | 507,8 | 512,2 | +0,9 % |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt.

In Bezug auf die polizeilich registrierte Jugendgewalt ist eine höhere Belastung im Jugendalter zu erkennen, die aber ein niedrigeres Niveau als noch vor 10 Jahren aufweist wie der Zeitreihenvergleich von 1997 bis 2016 in Abbildung 2 zeigt.

Abb. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen Jugendlichen nach Alter von 1997 bis 2016 – Gefährliche und schwere Körperverletzung (Schlüssel 222000)

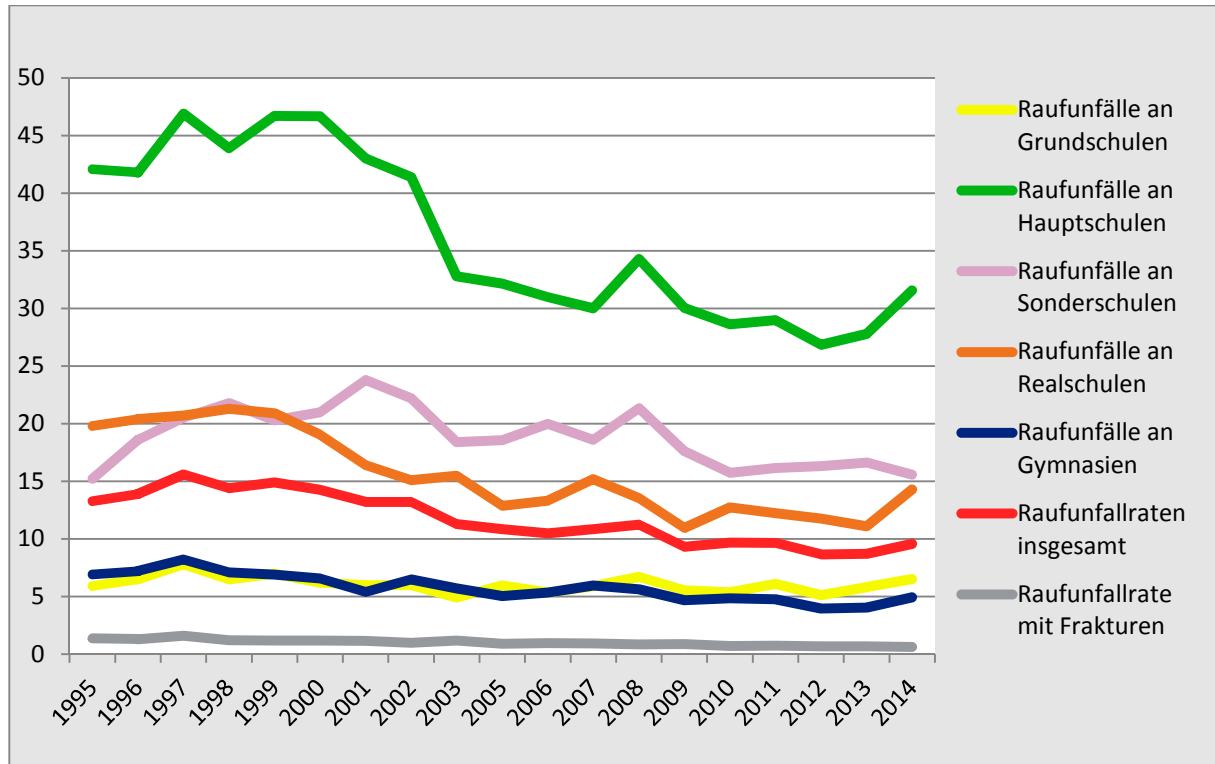


Quellen: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40 (1997-2016). Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München. Hinweis: Seit 2009 werden durch eine statistische Umstellung (bundeslandübergreifende Echttäterzählung) recht seltene Doppelzählungen ausgeschlossen, was zu leicht geringeren Zahlen führt.

Empirische Dunkelfeldstudien ergänzen die polizeilichen Hellfelddaten. Sie verzeichnen keinen Anstieg der Jugendgewalt in den letzten Jahren (vgl. z. B. Bergmann et al. 2017; Boers/Walburg 2007; Baier et al. 2009). Im Hinblick auf die in der PKS langjährig zu beobachtende Zunahme polizeilich registrierter Jugendgewalt, verweisen diese vielmehr auf eine erhöhte Sensibilität einer Gesellschaft, in der Gewalt weniger akzeptiert werde. So habe die Anzeigebereitschaft zugenommen, womit das polizeilich bekannte Hellfeld vergrößert wurde (vgl. z. B. Baier et al. 2009, S. 11). Aktuelle Ergebnisse wiederholt durchgeführter Schülerbefragungen belegen einen Rückgang der Häufigkeit von Gewaltdelikten junger Menschen (vgl. Baier 2013; Bergmann et al. 2017, S. 48; vgl. hierzu auch Spiess 2013).

Als Vollerhebung ist die nachstehende Raufunfallstatistik an Schulen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung besonders aussagekräftig. Diese nimmt alle von Schulen der Unfallversicherung angezeigten Vorfälle schwerer Gewalttaten auf. In der Betrachtung der Entwicklung zwischen 1995 und 2014 zeigt sich eine sinkende, an manchen Schularten zumindest gleichbleibende, Anzahl an Raufunfällen. Die Anzahl der erfassten Frakturen bei Raufunfällen an Schulen befindet sich seit Jahren auf einem ziemlich gleichbleibenden Niveau. Entlang dieser Statistik wird kein Anstieg der Jugendgewalt sichtbar und auch für die vielfach vorgebrachte Brutalisierung finden sich keine Anzeichen.

Abb. 3: Raufunfälle und Raufunfälle mit Frakturen je 1.000 Schüler (1995-2014)



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

4 Differenzierung nach Gruppen

Im Folgenden werden Angaben zu Jugendgewalt, differenziert nach Geschlecht und Opferwerdung, dargestellt. Sowohl die polizeilichen Daten wie auch Dunkelfelduntersuchungen zeigen, dass männliche Jugendliche mehrfach stärker belastet sind als weibliche Jugendliche.

Tab. 3: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen Jugendlichen im Jahr 2016 – Gewaltkriminalität (Schlüssel 892000), differenziert nach Alter und Geschlecht

Lesehilfe: Der Wert 802,9 in der Tabelle bedeutet, dass 802,9 von 100.000 männlichen deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2016 einer der Gewaltkriminalität zuzuordnenden Straftat verdächtigt wurden, in anderen Worten etwa 0,8 Prozent.

| Alter | Gesamt | Männlich | Weiblich |
|-----------------------|--------|----------|----------|
| Unter 14 Jahre | 116,9 | 190,7 | 39,1 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 506,4 | 802,9 | 193,6 |
| 18 bis unter 21 Jahre | 638,6 | 1.084,8 | 168,7 |
| 21 bis unter 25 Jahre | 512,2 | 876,4 | 130,8 |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40.

Da sich Jugendgewalt meist unter männlichen Jugendlichen ereignet, trägt diese Gruppe auch das höchste Viktimisierungsrisiko, wie aus der nachstehenden Tabelle (Tab. 4) deutlich wird. Über die Geschlechter hinweg betrachtet sind insgesamt über drei Viertel aller Opfer jugendlicher Gewalthandlungen selbst Jugendliche.

Tab. 4: Opfer von Gewaltkriminalität im Jahr 2016 insgesamt – nach Alter und Geschlecht (Schlüssel 892000) (absolute Zahlen)

| Alter | Gesamt | Männlich | Weiblich |
|-----------------------|--------|----------|----------|
| Unter 14 Jahre | 10.026 | 6.713 | 3.313 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 22.803 | 15.827 | 6.976 |
| 18 bis unter 21 Jahre | 26.159 | 19.367 | 6.792 |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 91.

Neben den oben bereits ausgeführten Tatverdächtigenbelastungszahlen weist die PKS auch Opfergefährdungszahlen (= Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe) aus. Sie gibt Hinweise über den Gefährdungsgrad Opfer einer Straftat zu werden. Im Hinblick auf die Gewaltkriminalität zeigt sich, dass männliche Personen, unabhängig vom Alter, einer viel größeren Gefahr ausgesetzt sind, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden. Differenziert man zusätzlich nach Alter und Geschlecht, so sind männliche Kinder und Jugendliche ungefähr doppelt so häufig gefährdet Opfer einer Gewaltstraftat zu werden wie weibliche Kinder und Jugendliche.

Tab. 5: Opfergefährdung von Gewaltkriminalität im Jahr 2016 insgesamt – nach Alter und Geschlecht (Schlüssel 892000) Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe

| Alter | Gesamt | Männlich | Weiblich |
|-----------------------|---------|----------|----------|
| Unter 14 Jahre | 99,1 | 129,1 | 67,4 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 710,5 | 949,9 | 452,0 |
| 18 bis unter 21 Jahre | 1.002,2 | 1.410,5 | 549,0 |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 91.

Um das Viktimisierungsrisiko einzuschätzen, sind wiederum Dunkelfelduntersuchungen von großer Bedeutung: So weisen Schülerbefragungen dazu aus, dass etwa jeder fünfte Jugendliche im letzten Jahr Opfer einer Gewalttat wurde (vgl. Baier et al. 2009, S. 38; Bergmann et al. 2017, S. 42). Aber auch in anderen Dunkelfeldstudien wird deutlich, dass die Opferprävalenzraten nach Alter und Geschlecht im Hinblick auf erlittene Gewalterfahrungen variieren: Männliche Jugendliche weisen eine höhere Prävalenzrate als weibliche Jugendliche auf und junge Menschen werden öfter viktimisiert als ältere (vgl. LKA Niedersachsen 2015; so auch Bergmann et al. 2017, S. 48). Ebenfalls von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der Täter-Opfer- bzw. der Opfer-Täter-Statuswechsel, denn viele junge Täter waren zuvor selbst Opfer einer Gewaltstraftat und umgekehrt (vgl. Baier 2015). Dies zeigt, dass gerade junge Menschen schon früh Viktimisierungsrisiken ausgesetzt sind.

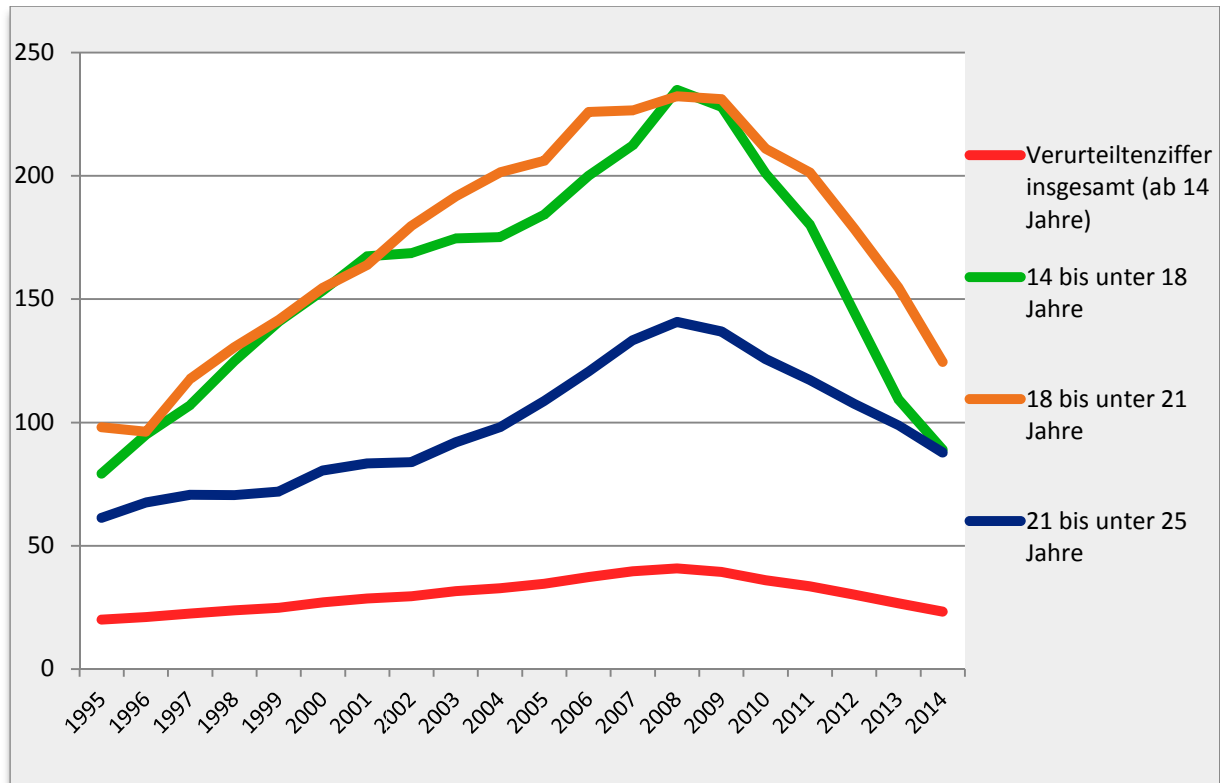
Die Betrachtung nichtdeutscher Tatverdächtiger ist nur mit Hilfe von Sonderauswertungen der PKS möglich. Diese weisen darauf hin, dass die Belastungszahlen nichtdeutscher Jugendlicher bei Raubdelikten und Körperverletzungen zwei bis vier Mal höher sind im Vergleich zu den Zahlen deutscher Tatverdächtiger (Naplava 2010, S. 231). Dunkelfeldstudien erlauben differenziertere Aussagen (Höherbelastung einzelner ethnischer Migrationshintergründe bei Naplava 2003; Wetzels et al. 2001; Bergmann et al. 2017, 48 f.; vs. keine Unterschiede bei Boers et al. 2006).

5 Verurteilte Jugendliche

Nach dem Jugendstrafrecht wurden in Deutschland im Jahr 2015 insgesamt 65.342 Jugendliche verurteilt, die zum Tatzeitpunkt zwischen 14 und unter 18 Jahren alt waren oder nach der Entscheidung des Gerichts als Heranwachsende zwischen 18 und unter 21 Jahre unter das Jugendstrafrecht gefallen sind. Davon wurden 24.234 zu einer Erziehungsmaßregel, 47.898 zu Zuchtmitteln und 10.550 zu Jugendstrafe (überwiegend (6.383) zur Bewährung ausgesetzt) verurteilt, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass es im Jugendstrafrecht durchaus auch die Kombination einzelner Sanktionen gibt (vgl. Statistisches Bundesamt 2017).

Die Entwicklung der Verurteiltenbelastungszahlen zwischen 1995 bis 2014 zeigt die nachstehende Abbildung.

Abb. 4: Verurteilte deutsche Jugendliche je 100.000 Personen der strafmündigen Wohnbevölkerung von 1995 bis 2014 (seit 1995 einschl. Gesamt-Berlin, seit 2007 Deutschland) – Schwere und gefährliche Körperverletzung



Quellen: Daten 1978-2006: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007: Rechtspflege. Strafverfolgung. Lange Reihen über verurteilte Deutsche und Ausländer nach Art der Straftat, Altersklassen und Geschlecht, 1976-2006. Daten 2007-2014: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016: Rechtspflege. Strafverfolgung. I.2; Lange Reihen über verurteilte Deutsche und Ausländer nach Art der Straftat, Altersklassen und Geschlecht (Deutschland seit 2007). Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

Am 31.03.2016 (Stichtagszählung) waren 3.866 männliche Personen und 144 weibliche Personen mit Jugendstrafe im Jugendstrafvollzug in Deutschland inhaftiert. Die Differenzierung hinsichtlich des Alters zeigt, dass davon 368 männliche und 31 weibliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren alt waren (vgl. Statistisches Bundesamt 2016b).

6 Maßnahmen

Statistiken und vor allem empirische Studien zeigen, dass die Jugendgewalt im letzten Jahrzehnt nicht zugenommen, sondern eher abgenommen hat. In den letzten zwei Jahrzehnten sind in den Handlungsfeldern Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz zahlreiche Strategien der Kriminalitätsprävention im Allgemeinen und der Gewaltprävention im Speziellen entwickelt und umgesetzt worden. Die Ausbildung dieses breiten und differenzierten Spektrums von überwiegend erzieherischen/pädagogischen

Maßnahmen hat sicherlich einen Beitrag zur Verhinderung von Straftaten geleistet. Es gilt also, den eingeschlagenen Weg des Ausbaus der Präventionsstrategien fortzusetzen und die wichtige Rolle der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin zu befördern. Die Zielgruppenbezogenheit der Maßnahmen und eine an den Ressourcen der Jugendlichen orientierte Ausrichtung nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung von opfer- und peerbezogenen Ansätzen wünschenswert. Und nicht zuletzt sollte innerhalb der Maßnahmen der Kriminalitäts- bzw. Gewaltprävention ein wissenschaftliches und reflexives Vorgehen im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen grundlegend sein.

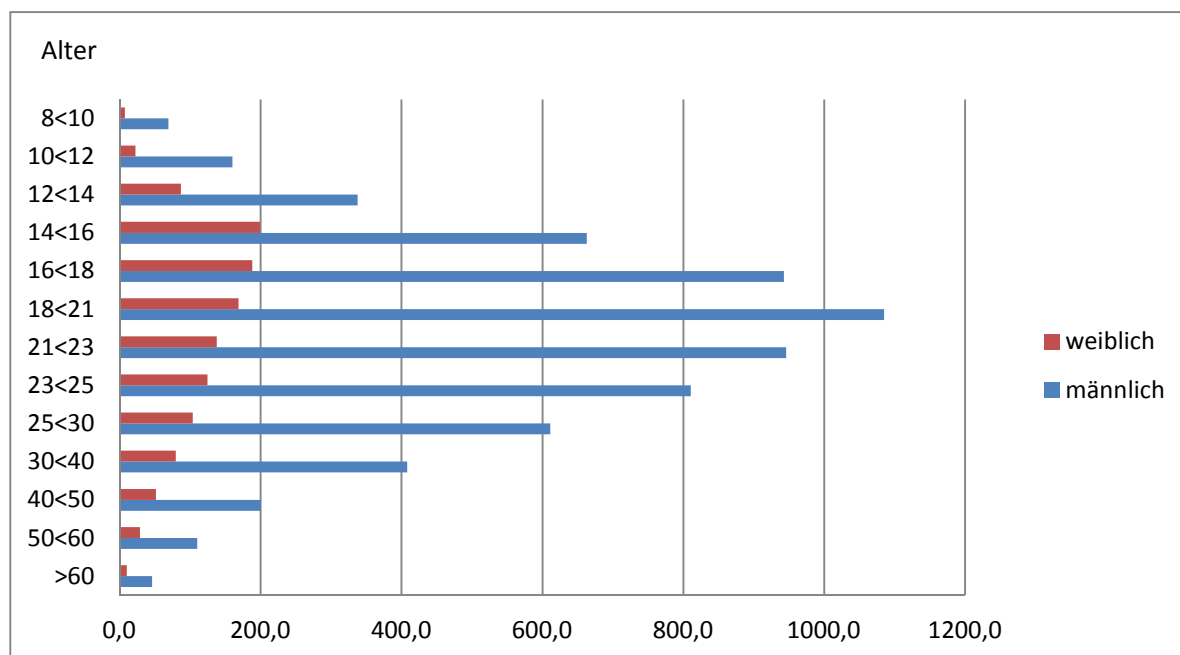
7 Literatur:

- Bergmann, M. C./Baier, D./Rehbein, F./Mößle, T. (2017): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2013 und 2015. Forschungsbericht Nr. 131, Eigenverlag: Hannover.
- Baier, D. (2013): Entwicklungen und Bedingungsfaktoren des Gewaltverhaltens – Ergebnisse wiederholt durchgeführter Schülerbefragungen. In: Dölling/Jehle (Hrsg.): Täter – Taten – Opfer. Grundlagenfragen und aktuelle Probleme der Kriminalität und ihrer Kontrolle. Forum Verlag Godesberg: Mönchengladbach, S. 169-190.
- Baier, D. (2015): Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des sozialen Nahraums. In: Guzy/Birkel/Mischkowitz (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1. Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Bundeskriminalamt: Wiesbaden, S. 249-279.
- Baier, D./Pfeiffer, C./Simonson, J./Rabold, S. (2009): Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, KFN-Forschungsbericht Nr. 107, Eigenverlag: Hannover.
- Boers, K./Walburg, C./Reinecke, J. (2006): Jugendkriminalität – Befunde aus Duisburger und Münsteraner Längsschnittstudien. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Jg. 89/H. 2, S. 63-87.
- Boers, K./Walburg, C. (2007): Verbreitung und Entwicklung delinquenten und abweichenden Verhaltens unter Jugendlichen. In: Boers/Reinecke (Hrsg.): Delinquenz im Jugendalter. Erkenntnisse einer Münsteraner Längsschnittstudie. Waxmann: Münster/New York/München/Berlin, S. 79-96.
- BKA/Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2017): Polizeiliche Kriminalstatistik 2016. Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.
- Bundesministerium des Innern (2012): Polizeiliche Kriminalstatistik 2011 – IMK-Kurzbericht. Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.
- Bundesministerium des Innern (2013): Polizeiliche Kriminalstatistik 2012 – IMK-Kurzbericht. Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.
- Kolmey, U. (2015): Die Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen. Durchführung, Resonanz und Konsequenzen einer periodisch angelegten Dunkelfeldstudie. In: Guzy/Birkel/Mischkowitz (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1. Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Bundeskriminalamt: Wiesbaden, S. 90-106.

- LKA Niedersachsen (2015): Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen. Abschlussbericht zur ersten Befragung im Frühjahr 2013, Eigenverlag: Hannover.
- Naplava, T. (2003): Selbst berichtete Delinquenz einheimischer und immigrierter Jugendlicher im Vergleich. Eine Sekundäranalyse von Schulbefragungen der Jahre 1995-2000. In: Soziale Probleme, 14, S. 63-96.
- Naplava, T. (2010): Jugenddelinquenz im interethnischen Vergleich. In: Dollinger/Schmidt-Semisch (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. VS: Wiesbaden, S. 229-242.
- PSB (2006)/Bundesministerium des Innern und Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Zweiter Periodischer Sicherheitsbericht. Eigenverlag: Berlin.
- Spiess, G. (2013): Jugendkriminalität in Deutschland. Zentrale empirische Befunde. In: Siegen: Sozial, 18 (2), S. 4-13.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2016a): Rechtspflege, Strafverfolgung, Fachserie 10/Reihe 3, 2015, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2016b): Rechtspflege, Strafvollzug, Fachserie 10/Reihe 4.1, 2015, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2017): Rechtspflege, Strafverfolgung, 1.2 Lange Reihen über verurteilte Deutsche und Ausländer nach Art der Straftat, Altersklassen und Geschlecht, Wiesbaden.
- Wetzels, P./Enzmann, D./Mecklenburg, E./Pfeiffer, C. (2010): Jugend und Gewalt. Eine repräsentative Dunkelfeldanalyse in München und acht anderen deutschen Städten. Nomos: Baden-Baden.

8 Anhang

Abb. 1: Tatverdächtigenbelastung der Deutschen bei Gewaltkriminalität (im Jahr 2016)



Tatverdächtigenbelastungszahl (Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der jeweiligen Altersgruppe)

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Hinweis: Unter dem Summenschlüssel Gewaltkriminalität werden folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind leichte Körperverletzungsdelikte.

Abb. 2: Gewaltkriminalität nach Alter und Geschlecht (im Jahr 2016)

Tatverdächtige - Geschlecht

| Schlüssel | ausgewählte Straftaten/-gruppen | Tatverdächtige | | | | |
|-----------|--|-------------------|--------------------|------|--------------------|------|
| | | insgesamt 100% | männlich Anzahl | in % | weiblich Anzahl | in % |
| 892000 | Gewaltkriminalität | 181.509 | 156.232 | 86,1 | 25.277 | 13,9 |
| | <i>darunter:</i> | | | | | |
| 010000 | Mord | 784 | 678 | 86,5 | 106 | 13,5 |
| 020000 | Totschlag und Tötung auf Verlangen | 2.003 | 1.771 | 88,4 | 232 | 11,6 |
| 111000 | Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB | 6.476 | 6.393 | 98,7 | 83 | 1,3 |
| 210000 | Raubdelikte | 28.120 | 25.409 | 90,4 | 2.711 | 9,6 |
| 221000 | Körperverletzung mit Todesfolge | 112 | 87 | 77,7 | 25 | 22,3 |
| 222000 | gefährliche und schwere Körperverletzung | 149.567 | 127.151 | 85,0 | 22.416 | 15,0 |
| 233000 | erpresserischer Menschenraub | 127 | 118 | 92,9 | 9 | 7,1 |
| 234000 | Geiselnahme | 52 | 46 | 88,5 | 6 | 11,5 |

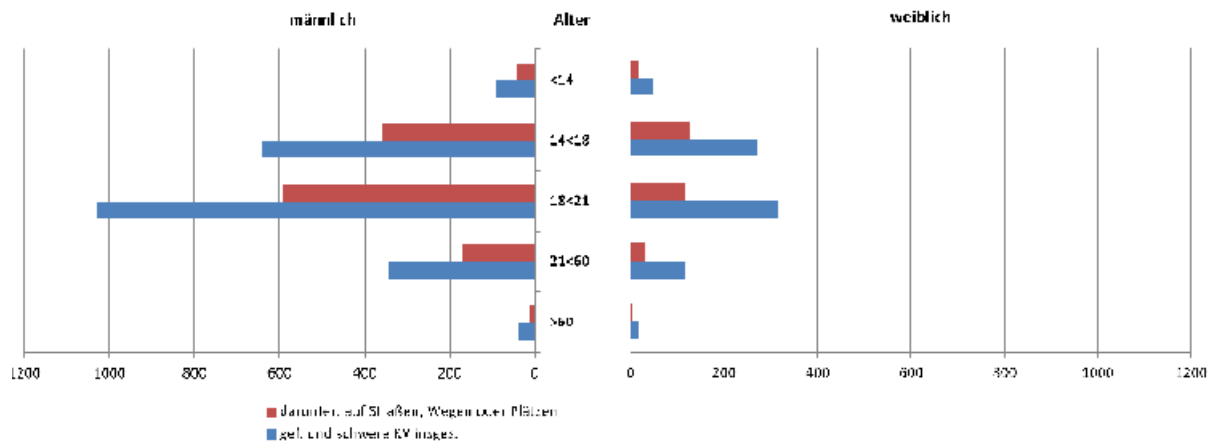
Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Tatverdächtige - Altersstruktur

| Schlüssel | ausgewählte Straftaten/-gruppen | Altersstruktur der Tatverdächtigen in % | | | | | | |
|-----------|---|---|--------|-------------|----------------|----------------------|----------|------|
| | | insgesamt | Kinder | Jugendliche | Heranwachsende | Erwachsene insgesamt | darunter | |
| | | | | | | | 100% | < 14 |
| 892000 | Gewaltkriminalität | 181.509 | 3,5 | 12,5 | 13,1 | 71,0 | 14,8 | 3,6 |
| | <i>darunter:</i> | | | | | | | |
| 010000 | Mord | 784 | 0,1 | 3,6 | 8,7 | 87,6 | 12,8 | 7,8 |
| 020000 | Totschlag und Tötung auf Verlangen | 2.003 | 0,4 | 5,2 | 11,7 | 82,6 | 13,9 | 6,9 |
| 111000 | Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB | 6.476 | 0,9 | 11,0 | 12,4 | 75,7 | 14,2 | 2,9 |
| 210000 | Raubdelikte | 28.120 | 2,4 | 18,1 | 16,1 | 63,5 | 15,3 | 1,2 |
| 221000 | Körperverletzung mit Todesfolge | 112 | 0,9 | 3,6 | 6,3 | 89,3 | 6,3 | 9,8 |
| 222000 | gefährliche und schwere Körperverletzung | 149.567 | 3,8 | 12,1 | 12,8 | 71,3 | 14,7 | 3,9 |
| 233000 | erpresserischer Menschenraub | 127 | - | 7,1 | 8,7 | 84,3 | 22,0 | 0,8 |
| 234000 | Geiselnahme | 52 | - | - | 7,7 | 92,3 | 13,5 | 1,9 |

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

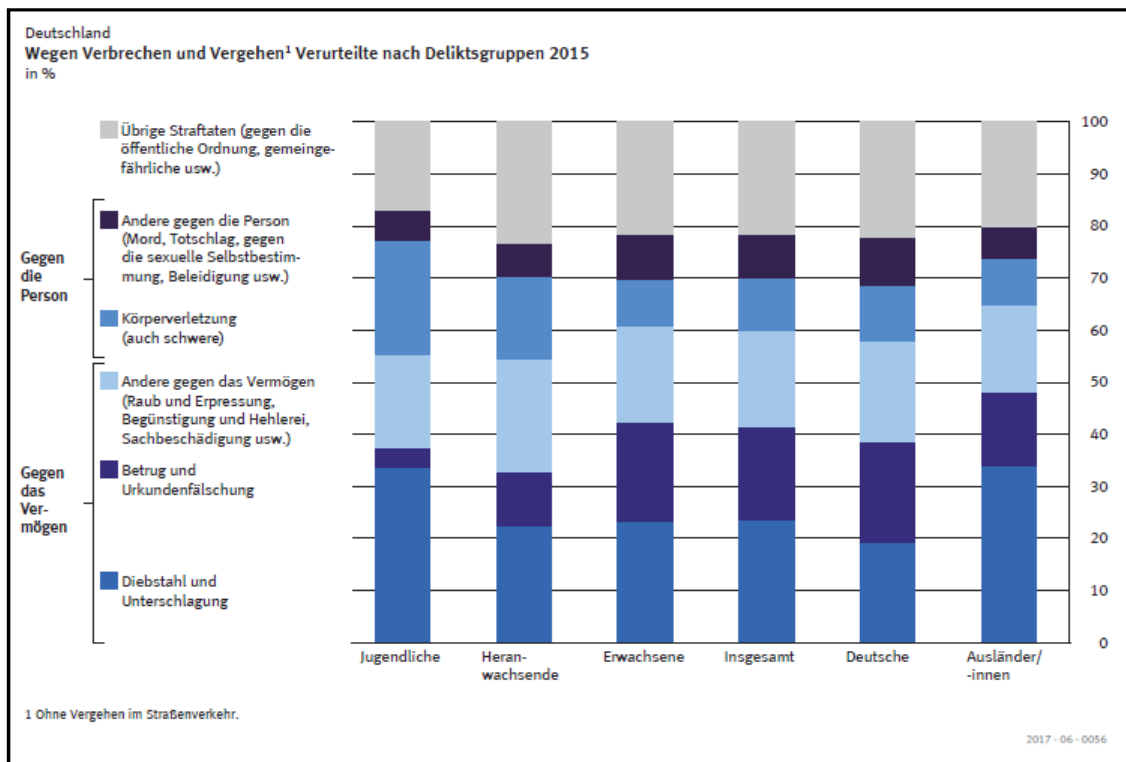
Abb. 3: Opfergefährdung bei vollendeter gefährlicher und schwerer Körperverletzung und darunter auf Straßen, Wegen oder Plätzen – Schlüssel 222000 und 222100 (im Jahr 2016)



Opfergefährdungszahl (Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Altersgruppe)

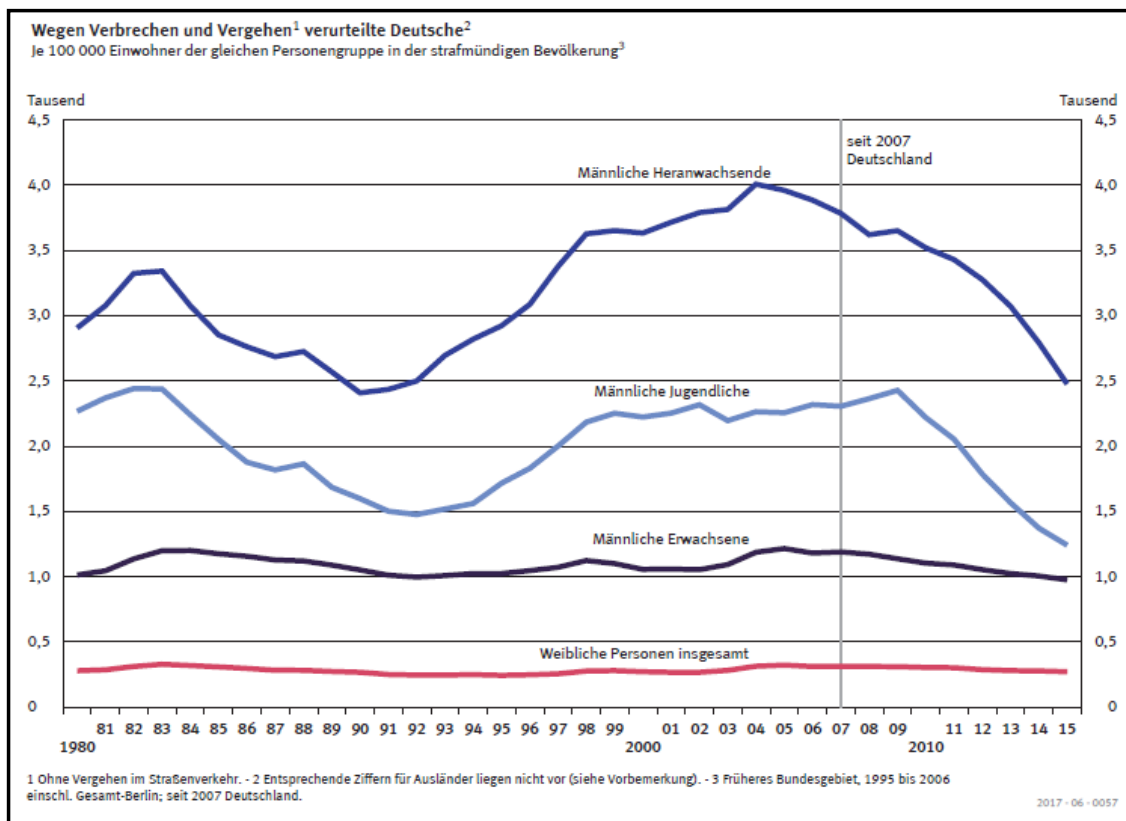
Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 91. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Abb. 4: Wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilte nach Deliktgruppen (im Jahr 2015)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2016a, S. 12.

Abb. 5: Wegen Verbrechen und Vergehen verurteilte Deutsche (bis einschließlich 2015)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2016a, S. 12.

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention wird gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend